

U-Bahn-Bau: Risse in den Häusern

VON JAN SCHNETTLER -
zuletzt aktualisiert: 28.03.2009 - 10:28

Düsseldorf (RP) Viele Anwohner entlang der geplanten Wehrhahn-Linie sind nach dem Einsturz des Kölner Stadtarchivs besorgt. Die Stadt rät ihnen, sich umgehend zu melden. Gebäudeschäden sollen schnellstmöglich repariert, berechnete Entschädigungen rasch gezahlt werden.



Neben der Schadowstraße ist die Elisabethstraße in besonderem Maße von den Bauarbeiten für die Wehrhahnlinie betroffen. Foto: Thomas Buskamp

Der Riss wird größer. Mit einer Breite von drei Millimetern ziehe er sich durchgehend von der ersten bis in die dritte Etage und verästelte sich langsam, sagt ein Bewohner eines Altbaus in der Nähe des Kirchplatzes. "Der vordere Teil des Hauses hat sich bereits etwas gesetzt und vom Hinterhaus abgespaltet", sagt der Mann. Im gesamten Haus gebe es zudem feine Haarrisse, Rigips-Platten und Fußböden hätten sich verschoben. Im Treppenhaus hätten sich zwei Marmorplatten aus der Wandvertäfelung gelöst: "Das wurde von der Stadt aber schon repariert und bezahlt."

Wie viele Anwohner entlang der Wehrhahn-Linie ist der Anwohner der Elisabethstraße verunsichert. Seinen Namen möchte er nicht nennen – er wolle es sich weder mit der Stadt verscherzen noch den Wert des Hauses dadurch gemindert wissen, dass alle Welt über die Schädigungen durch die Bauarbeiten wisse.

Bisher fühle er sich bei der Stadt in guten Händen, sagt er. "Die waren mehrmals hier, die Versicherung hat alle Schäden aufgenommen. Wir sollen uns jetzt von einem Maurer ein Angebot für das Verpressen des Risses erstellen lassen." Der Mann hat sogar einen eigenen Statiker angeheuert, um auf der sicheren Seite zu sein.

Zustande gekommen seien die Schädigungen durch "massive Erschütterungen" bei der Ausschachtung für die Baugrube vor dem Haus. "Offenbar hat man vergessen, die Holzverkleidung zwischen den Stahlträgern zu entfernen, als man das alles wieder herausgezogen hat", sagt der Mann, der am Kirchplatz auch ein Geschäft betreibt. "Man sagte mir, das sei so nicht vorgesehen gewesen und solle auch nicht mehr vorkommen." Andrea Blome, Leiterin des Amtes für Verkehrsmanagement, hat von dem Vorfall keine Kenntnis.

Auch wenige Meter weiter, in einer Gaststätte, zieht sich ein deutlich sichtbarer Riss durch das Gemäuer – innen wie außen. Inhaber Petros Bartzas hat ebenfalls gute Erfahrungen mit der Stadt gemacht. "Die Projektleitung hat einen Ansprechpartner für die Belange der Anwohner abgestellt. Der war schnell hier, die Versicherung auch." Nun warte er auf Resultate, sagt Bartzas. "Der Mann von der Wehrhahn-Linie sagte, es sei wohl ein Fehler gewesen, das Gebäude im Vorfeld nur von außen, aber nicht von innen zu fotografieren." Blome: "Der Gebäudebestand entlang der Trasse wurde in allen Projektphasen von uns und den Baufirmen vollständig dokumentiert."

Risse traten zuletzt auch in einem Geschäft im Umfeld des Breidenbacher Hofes auf. Wer sich Sorgen macht, weil er etwa im Randbereich eines künftigen Bahnhofs wohnt, solle sich umgehend melden, empfiehlt Blome. "Die Schlitzwände enden am Nachbarhaus, unser Gebäude ist das erste, das nicht mehr durch eine Betonunterfangung gesichert ist", sagt der Bewohner des Altbaus am Kirchplatz. "Wenn hier erstmal richtig gegraben wird, befürchte ich, dass sich das Erdreich unter dem Haus bewegen könnte." In solchen Fällen könne man selbstverständlich noch nachrüsten, verspricht Andrea Blome.

Wie viele Reklamationsfälle es bisher gegeben habe und wie viel Geld bereits für Entschädigungen geflossen sei, konnte die Amtsleiterin gestern auf RP-Anfrage nicht sagen. Bis Anfang Januar waren 34 Anträge auf Entschädigungen im Verkehrsdezernat eingegangen, die Höhe der Zahlungen lag zwischen 500 und 30 000 Euro. Relevante Schäden habe es bisher nicht gegeben, sagt Blome. Die Wehrhahn-Linie sei gut versichert, "zudem haben wir im Etat eine Kostenposition von gewisser Größe für unvorhergesehene Fälle vorgesehen".

Dass der Bau der neuen Stadtbahntrasse durch Gebäudeschäden und Spätfolgen bedeutend teurer ausfallen könnte als geplant, sei nach derzeitigem Stand auszuschließen.